

Medienmitteilung

Zürich, 16. Juli 2014

Ungenügende Pflegefinanzierung im Kanton Zürich

Die Umsetzung der Pflegefinanzierung im Kanton Zürich führt dazu, dass bei einer grossen Anzahl Alters- und Pflegeheime die Pflegekosten nicht gedeckt sind. Eine aktuelle Auswertung von Curaviva Kanton Zürich – dem Verband der Heime und Institutionen – zeigt auf, dass im Jahr 2014 80% der Betriebe davon betroffen sind. Die Politik ist gefordert, die Rahmenbedingungen der Pflegefinanzierung anzupassen.

Das seit 2011 geltende zürcherische Pflegegesetz sieht vor, dass die Gemeinden die stationäre Pflegeversorgung der Bevölkerung durch eigene Alters- und Pflegeheime oder durch Leistungsvereinbarungen mit Heimen sicherzustellen haben und dafür auch die Pflegerestkosten zu übernehmen. Für pflegebedürftige Personen, welche sich nicht in einem Heim mit Leistungsvereinbarung aufhalten, bildet ein festgesetzter Normkostenwert die Obergrenze, welcher im Rahmen eines Benchmarks der stationären Pflegekosten des Vorjahres ermittelt wird. Nach den Vorstellungen des Gesetzgebers sollte diese Begrenzung wegen der erwähnten Sicherstellung der Pflegeversorgung die Ausnahme bilden.

Doch die Realität ist eine andere. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen stammen oft aus verschiedenen Gemeinden. Der Abschluss von Leistungsvereinbarungen ist wegen der unterschiedlichen Vorstellungen der Gemeinden und der Heime häufig nicht realisierbar und kann auch nicht erzwungen werden. Deshalb haben die genannten Normkosten der Pflege eine grössere Bedeutung als vorausgesehen. Selbst gemeindeeigene Einrichtungen stehen unter dem Druck, sich bei der Höhe der Pflegekosten nach diesem Grenzwert zu richten.

Bei der Festsetzung der Normkosten für das Jahr 2014 hat die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich letztes Jahr die Methodik des Benchmarks für die Ermittlung geändert. Die angewandte Methodik ist zwar konform mit dem Pflegegesetz, die Umsetzung wurde von Curaviva Kanton Zürich jedoch in Frage gestellt, Obwohl die Pflegekosten nach den Auswertungen des Verbands leicht gestiegen sind, ergab die Festlegung der Gesundheitsdirektion eine Reduktion der Normkosten 2014 von 5,5% gegenüber dem Vorjahr.

In einer aktuellen Auswertung der Kostenrechnungsdaten des letzten Jahres von 153 Betrieben, welche zusammen drei Viertel der Pflegeleistungen erbringen, zeigt Curaviva Kanton Zürich nun auf, dass 80% der Betriebe höhere Pflegekosten ausweisen als durch die aktuellen Normkosten gedeckt wäre.

Der Gesetzgeber, welcher bei der Umsetzung der Pflegefinanzierung auch eine Vollkostendeckung der im Heim entstehenden Kosten postulierte, ist gefordert, eine Anpassung der Rahmenbedingungen vorzunehmen. Künftig muss ein wesentlich höherer Anteil der Betriebe die Pflegekosten decken können. Wenn die Betriebe nicht einen möglichen Konkurs in Kauf nehmen wollen, muss man künftig mit Leistungseinschränkungen und Qualitätseinbussen für die Bewohnerinnen und Bewohner rechnen. Ausserdem fehlen mittelfristig auch die notwendigen finanziellen Mittel, um genügend Ausbildungsplätze in Pflege und Betreuung zur Verfügung zu stellen, um den bereits akuten Fachkräftemangel zu beheben.